

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 58 (1951)

**Heft:** 9

**Rubrik:** Mode-Berichte

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Ausrüstung der Wolle gegen Schrumpfen.** — Auch in den USA beschäftigt die Suche nach dem besten Verfahren zur Ausrüstung von Wolle gegen Schrumpfen die betreffende Industrie in erheblichem Ausmaß. Hierfür sind nun wieder neue Patente erteilt worden. In der Patentschrift 2 514 132 der American Cyanamid Co. (Erfinder: Roy H. Kienle und Chester A. Amick) wird die Behandlung mit einem teilweise löslichen alkylierten Methyldimelamin in Mischung mit einem Melamin-fluorosilikat oder Fluoroborat vorgeschlagen. Nach der Imprägnierung wird durch Erhitzen der wasserunlösliche Zustand erwirkt und so eine dauerhafte Ausrüstung der Ware erzielt. Gleichzeitig soll die Imprägnierung gegen Teppichkäferlarven schützen.

Die Patentschrift 2 514 517 der Montclair Research Corp. und der Ellis Foster Co. (Erfinder: John B. Rust) schlägt die Verwendung einer wässrigen, stabilen Emulsion vor,

die als wirksamen Bestandteil ein Mischpolymerisat von Butadien und 10—40 % Vinylester (als Säurefest: Halogenide oder Fettsäuren mit höchstens 6 Kohlenstoffatomen) enthält. Auf der Wolle lagern sich im Verlauf des Verfahrens 1—25 % des Mischpolymerisats ab. Wesentlich für die richtige Durchführung des Prozesses ist die Einstellung des Behandlungsbades, die Zugabe eines nicht kationischen Emulgators und eines wasserlöslichen, neutralen Alkalialzes in einer Menge von 25 %, bezogen auf das Gewicht des Mischpolymerisats.

Auch ist auf das Patent 2 526 637 der Du Pont de Nemours Co. (Erfinder: Martin E. Cupery) hinzuweisen. Hier wird als Mittel gegen das Einlaufen und Schrumpfen der Wolle die Lösung eines synthetischen Aminopolymeren empfohlen. Das Polymere soll ein Molekulargewicht von mindestens 1000 aufweisen und eine große Zahl Amonogruppen enthalten. ll

## Mode-Berichte

**Mrs. Tobe — Amerikas Modeprophetin.** (New York, Real-Press.) Eine Karriere, die selbst Amerikaner aufhorchen lässt, hat die bekannte Modeberaterin Mrs. Tobe in New York zu verzeichnen. Diese elegante, heute bei nahe 60jährige Dame, die aus Milwaukee stammt, wird in den USA mit vollem Recht als die Prophetin der Mode betrachtet. Ihre Voraussagen erscheinen zwar nicht in den eleganten Frauenzeitschriften und Magazinen der USA, sondern werden von der Fachwelt genau beachtet. Mrs. Tobe unterhält einen Stab von 30 Mitarbeitern, die in ihrem Büro an der Ecke der 42. Street und Fifth Avenue von New York nach genauen Untersuchungen und Berechnungen die Mode der Zukunft voraussagen. Die Rapporte, die von diesen 30 Experten auf allen Gebieten verfaßt werden, werden jede Woche in einer etwa 50—60 Seiten umfassenden Broschüre an die Kundschaft verschickt. Hauptsächlich sind es große Konfektionsfirmen, Stofffabriken, Warenhäuser und Modellsalons in allen Teilen der Vereinigten Staaten, die ihre Dispositionen nach diesen auf nüchternen Erwägungen berechneten Voraussagen richten. Jeder einzelne der 30 Modeexperten behandelt nur ein einziges, spezielles Gebiet. Mrs. Tobe ist jedoch nicht die Prophetin der oberen Zehntausend, die ihre Garderobe bei den Modeschöpfern mit klingenden Namen in New York, London oder Paris einkaufen. Sie ist vielmehr die Frau, die den Geschmack der Massen erfaßt hat, die weiß, was die Verkäuferin in Boston oder die Fabrikarbeiterin in Ohio in zwei bis drei Monaten wählen wird, wenn sie sich einen neuen Herbstmantel anzuschaffen gedenkt. Ihre Bulletins beschäftigen sich mit dem kommenden Schnitt der Kleider, mit den Farben, die man bevorzugen wird, mit der Länge der einzelnen Modelle und dem Einfluß, der sich vom Ausland her auf die amerikanische Mode geltend machen wird.

Mrs. Tobe ist eine steinreiche Frau. Ihr Arbeitstag beginnt morgen gegen 6 Uhr und endet nach 14 Stunden. Für ein Privatleben bleibt ihr dabei begreiflicherweise wenig Zeit. «Nebenbei» ist sie übrigens noch Modeberaterin großer Warenhäuser und wird oft als «rettender Engel» zu Hilfe gerufen, wenn die Absatzziffern eines Fabrikationsbetriebes zu sinken beginnen. Mrs. Tobe kontrolliert in diesem Falle das Lager, die Stoffeinkäufe, diskutiert mit Schneiderinnen und dem Personalchef und erteilt dann ihre Ratschläge. Für so einen Arbeitstag berechnet sie als Mindesthonorar 500 Dollars, ein kleines Vermögen, aber doch unendlich wenig, wenn es ihr in diesem Tag gelingt, den Niedergang der Produktionsziffern des betreffenden Unternehmens in einen Aufschwung zu verwandeln.

Daß Mrs. Tobe nebenbei noch kleine, vierseitige Wochenrapporte an kleinere Warenhäuser zu einem Jahresabonnement von 75 Dollars absetzt und außerdem mit ihrer neuesten Idee, einem Bericht, wie die eleganten Schaufenster von New York dekoriert sind, einen gewaltigen Erfolg hat, läßt den Geschäftssinn und die Tüchtigkeit der Modeprophetin Amerikas noch deutlicher erscheinen.

**Farbenkarte 1952 der Färberei Schlieren AG.** — Im vergangenen Monat ist die neue Farbenkarte obgenannter Firma mit den für das kommende Jahr maßgebenden Farben erschienen. Die Karte enthält 5 Tafeln mit je 6 Farben in 3 Tonabstufungen, zusammen also 90 Farbtöne, und eine weitere Tafel mit 18 einzelnen Nuancen. Dank den vortrefflichen Verbindungen der Färberei Schlieren AG. mit der Pariser Haute Couture ist die Firma in der Lage, ihrer Kundschaft dieses reiche Sortiment modischer Farben unterbreiten zu können.

Ein allgemeiner Überblick über die Karte läßt erkennen, daß Gelb-, Grün-, Braun- und Grautöne dominieren, während Rot und Blau etwas bescheidener auftreten. In Gelb werden zweifellos die 3 Töne von Bienveillance in ihrer diskreten Nuancierung allgemein gefallen. Wesentlich lebhafter wirken die 3 Töne von Joyeux. In Grün kommen nicht weniger als 5 Dreiergruppen vor. Da ist die Gruppe Frivolité mit dem Gelblichgrün von Citron, das Blaßgrün unter der Bezeichnung Inconstance, das hübsche Féerie und das satte Clairbois und dazu noch das dunklere Pepinière. In hellerem Braun dürften die 3 Töne von Le Touquet großen Erfolg versprechen, aber auch das dunklere Cocotier und das diskrete Affection werden sicher gut gefallen, und ebenso die beiden Graubraun mit den Bezeichnungen Gentillesse und Ménestral. In Grau weisen Rumeurs und Caprice eine bläuliche Nuancierung, Beaujoliu und Promesse einen violetten Einschlag auf, während Chartres und Eden Roc mehr neutral wirken. Rot kommt in Poesie als Blaßrot und in Ballerine als prächtiges Ziegelrot zur Geltung, steigt dann zum lebhaften Vedette und zum purpurartigen Résurrection. Blau wird im marineartigen Régate, in Miramar mit grünlichem und in Pervenche mit violettem Einschlag eine Rolle spielen. Schließlich kommt in Saint-Germain Violett in blasser Tönung und in Mystère in lebhafter Wirkung zum Ausdruck.

Die Färberei Schlieren AG. gibt mit dieser reichen Farbenkarte dem Disponent ein sehr wertvolles Hilfsmittel in die Hand.

**Internationale Wollwochen.** — Das Internationale Wollsekretariat beabsichtigt, im Herbst Wollwochen zu organisieren, bei denen der Verkauf von Wollprodukten aller Art besonders propagiert werden soll. Die erste derartige Veranstaltung findet vom 21. September bis 6. Oktober in Den Haag statt. In Großbritannien ist eine ähnliche Wool Fashion Week für die Zeit vom 22. bis 27. Oktober vor-

gesehen. Im Rahmen der Veranstaltungen der Pariser Haute Couture in London soll am 25. September im Londoner Savoy-Hotel eine besondere Herausstellung von Wollwaren erfolgen, ferner am 11. Oktober anlässlich einer Veranstaltung der britischen Apparel and Fashion Industries Association. ll

## Ausstellungs- und Messeberichte

**Wachsende Auslandsbeteiligung an der Kölner Messe.** — Nach den bisher vorliegenden Anmeldungen ist die Zahl der Auslandsaussteller auf der Kölner Herbstmesse (Textil- und Bekleidungsmesse vom 9. bis 11. September, Haushalt- und Eisenwaren-VDE-Messe vom 16. bis 18. September) auf über 700 gestiegen, gegenüber 440 ausländischen Ausstellern auf der Frühjahrsmesse.

Damit entfallen nach dem gegenwärtigen Stand der Anmeldungen rund ein Drittel der Aussteller auf das Ausland, während bei der Frühjahrsmesse der Anteil der Auslandsfirmen nur rund ein Fünftel betrug. Gleichzeitig stieg die Zahl der auf der Kölner Messe vertretenen Länder von 16 auf 26, worin sich deutlich die immer größer werdende Internationalität der Kölner Messe zeigt.

Besondere Schwerpunkte des Auslandes bilden auf der Textil- und Bekleidungsmesse (9. bis 11. September) die großen belgischen und holländischen Gruppen von Textil- ausstellern, die einen umfassenden Überblick über die textile Fertigung ihrer Industrie vermitteln. Daneben nimmt die Rheingalerie der Westhalle die textilen Aussteller der insgesamt 26 Auslandsstaaten auf, die sich an der Kölner Herbstmesse beteiligen. Der Charakter des internationalen Marktes, den Köln in zunehmendem Maße darstellt und bei dem es nicht zuletzt auf die Erleichterung des Vergleichs von Preisen und Qualität für die in- und ausländischen Einkäufer ankommt, wird dadurch besonders betont.

## Personelles

**Ein Rücktritt.** — Am Morgen des 15. September 1899, es war ein Samstag, und den freien Samstagnachmittag kannte man damals noch nicht, meldete sich bei der Firma Hirzel & Co. am Schanzengraben 15 ein junger Mann namens Emil Oetiker. Er fragte nach dem Chef des Hauses und wurde sofort zu Herrn Wettstein, dem Vater des heutigen Firmchefs geführt. Obwohl Herr Wettstein den jungen Mann wenige Wochen vorher per 15. September als Disponent angestellt hatte, fragte er nach der Begrüßung, was er denn am Samstag wolle. «Meine Arbeit beginnen, wie wir das vereinbart haben,» mag etwa die Antwort gelautet haben. «So, so», meinte der neue Patron, «am-eine Samstig. Hä-nu, wänn Sie nüt go schpaziere wänd, so fanget Sie halt a.» Damit zeigte der Chef dem jungen Disponenten seinen Arbeitsplatz und weihte ihn kurz in seinen Aufgabenkreis ein.

Einige Wochen später begann derselbe junge Mann drunter im Landesmuseum, wo damals die Kunstgewerbeschule untergebracht war, mit seinem ersten Sonntagvormittagskurs des V.e.S.Z. über Bindungslehre und Musterausnehmen.

Am 15. September 1951 — es ist wieder ein Samstag — verläßt Herr Emil Oetiker nach 52jähriger Wirksamkeit seinen Arbeitsplatz am Schanzengraben. In diesen 52 Jahren ist nicht nur viel Wasser den alten Schanzengraben hinuntergeflossen, sondern auch in Zürich und seiner Seidenindustrie gar manches anders geworden. Daran mag wohl Herr Oetiker, wenn er am 15. September von Herrn Wettstein und Mitarbeitern und seiner so langjährigen Arbeitsstätte Abschied nimmt, denken. Er wird vermutlich an diesem Samstagvormittag allerlei aus seinen Erinnerungen erzählen. Von jener guten alten Zeit, in der man noch so schöne reinseidene Taffet und Louisine, leichte Satin de Chine und schwere, vornehme Satin Duchesse anfertigte, und alle werden ihm wohl gerne zuhören. Und wenn er dann in seinem Frohmut schließlich erklärt, daß er nun endlich doch genug von all den verschiedenen «Stichen», «Schüssen» und «Ketten» habe, die es jahraus jahrein immer gegeben habe, so weiß man

nicht recht, ob man ihm glauben soll, denn der Abschied fällt ihm sicher nicht leicht. Immerhin sit Herr Oetiker bei seiner Arbeit nun 75 Jahre alt geworden und tut gut daran, wenn er es sich in seinem netten Heim «im Bergli» in Erlenbach und auf dem See wohl sein läßt. Wir wünschen ihm an dieser Stelle einen recht schönen und sonnigen Lebensherbst und dazu von Herzen alles Gute! H

**Hermann Reis †.** — Im hohen Alter von 84 Jahren ist nach einem arbeitsreichen Leben Hermann Reis dahingegangen. Als junger Mann kam er im Jahre 1888 aus Süddeutschland nach Zürich und betätigte sich von Anfang an in der Seidenweberei, die damals noch zahlreiche Handweber beschäftigte. Den industriellen Notwendigkeiten folgend, ging Hermann Reis bald zum mechanischen Betrieb über und errichtete zu diesem Zweck eine Seidenweberei in Hittnau. Nach einigen Jahren gab er jedoch dieses Unternehmen auf und gründete 1908 in Ober-Säckingen eine moderne Seidenweberei, deren Leitung zu seiner Lebensaufgabe wurde. Die Firma hat sich dank der geschäftlichen Tüchtigkeit des Verstorbenen in kurzer Zeit im Rahmen der großen deutschen Seidenindustrie eine angesehene Stellung errungen. Herr Reis hat seine unermüdliche Arbeitskraft während einer Reihe von Jahren auch seiner Berufsorganisation in der Eigenschaft eines Vorstandsmitgliedes des Verbandes der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands zur Verfügung gestellt. Im Jahre 1942 ging die Fabrik in Säckingen in andere Hände über. Schon vorher hatte sich Herr Reis auch der Wollweberei zugewandt, und auf diesem Gebiet blieb ihm der Erfolg ebenfalls nicht versagt.

Seine Erholung fand Hermann Reis im Kreise seiner Angehörigen. In seinem schönen Heim am Zürichberg hat er eine Gemälde Sammlung vereinigt, die in hohem Maße für sein Kunsterverständnis zeugt. In letzter Zeit war es um Hermann Reis still geworden. Mit ihm ist ein Seidenfabrikant alter Prägung dahingegangen, der in den Kreisen der Seidenindustrie ein gutes Andenken hinterläßt. n.